

W i l d b a d e r Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis monatlich 1,40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogenen in der Reichsdruckerei monatlich 1,76 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Circulation Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Neuenbürg Kreisstelle Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank Herberich & Co., Wildbad; Vorheimer Gewerbebank Filiale Wildbad. — Postkontonummer 291 74 Stuttgart. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Beginn Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Platzgebühr 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Anzeigenerstellung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenernahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konzeptionsfällen oder wenn gerichtliche Betreibung notwendig wird, fällt jede Nachzügung weg. Druck, Verlag und Schifffahrt: Theodor Graf, Wildbad i. Schw. Wilhelmstraße 98. Telefon 479. — Wohnung: Haus Bollmer

Nummer 23

Februar 1932

Freitag den 29. Januar 1932

Februar 1932

67. Jahrgang.

Grönners Leitgedanken für Genf Macht und Recht

Berlin, 28. Jan. Reichswehrminister Gröner veröffentlicht in den „Blättern der Staatspartei“ einen Aufsatz über die Abrüstungskonferenz, in dem er die Weimarer Verfassung, Versailles und die kommende Genfer Konferenz einander gegenüberstellt und als die deutsche Lösung für Genf: „Gleiche Freiheit, gleiches Recht, gleiche Sicherheit für alle Völker“ bezeichnet.

Durch nichts konnte der Rechtsgedanke von Weimar schwerer getroffen werden, als daß man ihm die ursprüngliche Form der Machtanwendung, das Notwehrrecht, zwar äußerlich zubilligte, ihm aber die Mittel dazu vorenthielt. Durch nichts wurde die Freiheit mehr beeinträchtigt, als durch die wehrpolitischen Fesseln von Versailles. Vom Rapp-Putsch über den Herbst 1923 bis zum Leipziger Prozeß von 1930 führt eine Linie, deren Ausgangspunkt in der wehrpolitischen Entrechtung Deutschlands durch Versailles liegt.

Ein Mittel hätte es gegeben, diesen Gang der Dinge aufzuhalten: Die Einlösung des Abrüstungsversprechens der Siegermächte. Eine allgemeine Abrüstung in gleichem Umfang und nach den gleichen Methoden, wie sie Deutschland auferlegt wurden, hätte die wehrpolitische Achterklärung gegen das deutsche Volk aufgehoben.

In Genf wird noch einmal der Kampf zwischen dem Machtgedanken und dem Rechtsgedanken entbrennen. Aber die Bedingungen der Auseinandersetzung werden andere sein als vor 13 Jahren. Im Gegensatz zu damals wird in Genf entweder ein freiwilliger Vertrag (nicht wieder ein ausgezwungener) zustandekommen, oder es wird überhaupt kein Vertrag geschlossen werden. Für Traumbilder ist nach dem letzten Jahrzehnt kein Raum mehr.

Genf wird nicht nur über das Maß der Rüstungen jedes Staates entscheiden, es entscheidet auch über Versailles, und im tieferen Sinne über Weimar. Es entscheidet über die Lebensfähigkeit des Völkerbundes und die Zukunft der abendländischen Kulturwelt, deren Widersacher im Osten (Sowjetrußland) durchaus gewillt ist, das Erbe einer überlebten Ordnung des menschlichen Daseins anzutreten.

Hitler an Brüning

München, 28. Jan. Im „Völkischen Beobachter“ veröffentlicht Adolf Hitler einen offenen Brief auf die Antwort des Reichskanzlers an Hitler. Hitler erklärt, die Darstellung des Reichskanzlers über die mit Hitler geführten Verhandlungen sei in verschiedenen Punkten unrichtig. Tatsächlich habe der Reichstag die Amtsdauer des Reichspräsidenten auf 7 Jahre, also auf die volle, gesetzlich vorgeschriebene Amtsdauer verlängern wollen. Daß dies eine Aufhebung der Verfassungsbestimmungen sei, werde auch der Reichskanzler nicht bestreiten. Es sei klar, wenn eine Reichstagsmehrheit das Recht besitzen solle, die Amtsdauer des Reichspräsidenten zu verlängern, dann müßte genau so gut eine andere Mehrheit das Recht haben, sie abzukürzen. Die unausbleibliche Folge einer derartigen parlamentarischen Amtszeitverlängerung würde eine in ihren Auswirkungen unabwehrbare Herabminderung des Ansehens und des Einflusses des Reichspräsidenten sein. Die gegenwärtig wichtigste nationale Aufgabe sei, das jetzige System zu befestigen. Zentrum, Sozialdemokraten und Demokraten tragen die Verantwortung für das Versailler Diktat und für alle seine Folgen. Denn es wäre nie zu dem Versailler Vertrag gekommen, wenn diese Parteien nicht das alte Reich ausgehöhlt, zerstückt und verraten hätten, wenn sie nicht die Revolution vorbereitet, durchgeführt oder zumindest gedeckt hätten. Die Reichsregierung fördere den Verfolgungsstreik gegen den Nationalsozialismus. Wenn der Reichskanzler als sein gutes Recht den Glauben in Anspruch nehme, daß es kein anderer hätte besser machen können als er, dann dürfe er auch den Nationalsozialisten nicht versagen, überzeugt zu sein, daß es keine Regierung hätte schlechter machen können als die seine.

Standgerichte verlangt

München, 28. Jan. Der „Völkische Beobachter“ schreibt: Der Mord an dem Berliner Gymnastiker am Sonntag sei der 200. Fall von Mordtaten an Nationalsozialisten. Dies sei eine Schmach für das Reich. Es sei nun die Einsetzung von Standgerichten zu fordern, die jeden zum Tod verurteilen müssen, der vorsätzlich einen andern Volksgenossen ermorden oder zu ermorden versuche, nur weil er einer anderen Richtung angehört.

Der Rücktritt der österreichischen Regierung Gegenjah Scipel — Schober

Wien, 28. Jan. Das Kabinett Buresch ist, wie bereits kurz gemeldet, gestern zurückgetreten; der Bundespräsident hat Dr. Buresch mit der Neubildung beauftragt.

Der tiefere Grund der Krise liegt bei den bürgerlichen Koalitionsparteien (Christlich-Sozialer Landbund und Groß-

Tagespiegel

Der russische Volkskommissar Litwinow ist auf der Reise nach Genf in Berlin eingetroffen und hatte eine längere Unterredung mit dem Reichskanzler.

In der Konferenz der deutschen Kultusminister in Berlin am Donnerstag herrschte nach dem halbamtlichen Bericht Einmütigkeit darüber, daß die Parteipolitik von der Schule fernzuhalten sei. Die „Entpolitisierung“ solle u. a. durch staatsbürgerlichen Unterricht gefördert werden. Man war der Ansicht, daß die bisherigen Notverordnungen ausreichende Handhaben bieten, um den Ausschreitungen der Gottlosenuntriebe entgegenzutreten.

Das Reichsgericht hat das einwöchige Verbot der Braunschweiger Landeszeitung, das der Reichsinnenminister Gröner gefordert, der braunschweigische Minister Klages aber durch Anrufung des Reichsgerichts abzuwenden versucht hatte, für zulässig erklärt.

Die Bank von Frankreich hat ihren Kredit von 25 Mill. Dollar an die Reichsbank um einen Monat verlängert unter der Bedingung, daß auch England, Amerika und die WZ ihre Anteile versichern und daß das Reich sich nicht der Goldausfuhr widersetze, die zur Rückzahlung des Kredits notwendig werden könnte.

An der Grenze der Niederlassungen der fremden Staaten in Shanghai haben am Donnerstag Kämpfe zwischen Japanern und Chinesen begonnen.

deutsche). Ein großer Teil der Christlich-Sozialen wünscht einen schärferen Rechtskurs und eine entschiedeneren Stellung gegen die Sozialdemokraten, namentlich seitdem in Wien die großen Waffenfunde im sozialdemokratischen Arbeiterheim gemacht worden sind. Ferner herrscht Verstimmung gegen die Devisenverordnungen und gegen den Bundeskanzler Buresch, der von seines Reife nach Genf kein Völkerbundsdarlehen, sondern den wohlfeilen Rat heimgebracht habe, den Devisenverkehr d. h. die Einfuhr noch mehr einzuschränken. Endlich tritt der persönliche Gegensatz zwischen Dr. Scipel und Dr. Schober, dem gegenwärtigen Außenminister, wieder besonders scharf hervor. Die Christlich-Sozialen wollen Dr. Schober befeitigen und Dr. Scipel wieder in der Regierung haben. Der Entschluß Bureschs zum Rücktritt bedeutet also auch seine Absicht, sich von Schober zu trennen. Da die Großdeutschen aber erklärten, sie werden sich an der Koalition nicht beteiligen, wenn Schober fallen gelassen oder in ein anderes Ministerium (Verwaltung) versetzt werde. Der erste dahingehende Versuch Bureschs scheiterte also. Er machte darauf den Versuch, mit dem Landbund eine Minderheitsregierung zu bilden.

Die Sozialdemokratische Partei wird die neue Regierung Buresch wie die bisherige „wohlwollend-zuwartend“ tragen, vorausgesetzt, daß Buresch keine Verschiebung nach rechts vornehme.

Die Pariser Diplomatie bemüht sich, den Eindruck zu erwecken, als ob die Person Schobers schuld sei, daß man Oesterreich noch keine günstigeren wirtschaftlichen und finanziellen Bedingungen einräumen könne.

Daladier über Frankreichs „Rüstungseinschränkung“

Paris, 28. Jan. In der „Republique“ beschäftigt sich der Abgeordnete Daladier mit der französischen Behauptung, daß Frankreich bereits seine Rüstungen beträchtlich vermindert habe. Welche wesentlichen Rüstungsbeschränkungen hat Frankreich denn eigentlich vorgenommen? fragt er. Im Jahr 1922 hat Poincaré in einer Denkschrift an den Völkerbund den damaligen Truppenbestand Frankreichs mit insgesamt 690 000 Mann angegeben. Mehr als 200 000 Mann standen damals in den Kolonien, außerdem sind schätzungsweise 160 000 Mann für zeitlich begrenzte Aufgaben des französischen Heeres, als Beschützer der Verträge in Konstantinopel, im Rheinland, in Oberschlesien usw. notwendig gewesen. 1931 dürfte also ein Heer, das dem von 1922 entsprechen würde, nach der Denkschrift des vergangenen Jahres, die Stärke von 530 000 Mann nicht übersteigen. Am 1. September 1931 hat aber Frankreich dem Völkerbund zur Kenntnis gebracht, daß die Gesamtstärke der französischen bewaffneten Macht unter dem normalen Regime der jetzt gültigen militärischen Besatzung 660 000 Offiziere und Soldaten einschließlich der Mobilgarde umfasse. Das ist die bedeutende Herabsetzung, die Frankreich der ganzen Welt angekündigt hat.

Neue Nachrichten

Die Verminderung der Versorgungsämter Stuttgart und Karlsruhe bleiben

Berlin, 28. Jan. Der Reichstagsausschuß für Kriegsbeschädigtenfragen hat beschlossen, der Regierung zur Erwägung zu geben, daß die Hauptversorgungsämter in Stuttgart und Karlsruhe bestehen bleiben sollen. — Von den ursprünglich 300 Ämtern sind bereits 200 aufgehoben; die Restzahl soll um weitere 23 vermindert werden. Die Entscheidung, welche Ämter in Fortfall kommen, wird voraussichtlich noch in dieser Woche getroffen.

Völliger Umbau der Arbeitslosenfürsorge

Berlin, 28. Jan. Angesichts der ins Ungeheure wachsenden Wohlfahrtsverwerfungen für Arbeitslose sieht man bei der Reichsregierung keine andere Möglichkeit zur Entlastung der Gemeinden mehr, als in einer völligen Umorganisation der gesamten Arbeitslosenfürsorge. In den letzten Tagen wurden darüber zwischen dem Reichskanzler, dem Reichsfinanzminister, dem Reichsarbeitsminister und den kommunalen Spitzenverbänden vertrauliche Verhandlungen gepflogen, wobei anscheinend bestimmte Richtlinien aufgestellt wurden. Die Teilnehmer an den Besprechungen wurden zu strengstem Stillschweigen verpflichtet.

Betriebsrätewahlen 1932

Berlin, 28. Jan. Durch Verordnung der Reichsregierung vom 14. Dezember 1931 ist die Amtsdauer derjenigen Betriebsräte, deren Amt durch Ablauf der Wahlzeit im Kalenderjahr 1932 enden würde, um ein Jahr verlängert worden, um die Kosten und die Störungen durch allgemeine Neuwahlen in den nächsten Monaten zu vermeiden. Nach Mitteilungen kommunistischer Zeitungen scheint es, als ob die Rote Gewerkschaftsopposition versuchen wolle, durch Niederlegung der Ämter ihrer Anhänger in möglichst vielen Betrieben trotzdem Neuwahlen zu erzwingen. Ein solcher Versuch hat keine Aussicht auf Erfolg. Abgesehen davon, daß es zweifelhaft erscheint, ob Maßnahmen rechtswirksam sind, die nur zu dem Zweck erfolgen, eine mit Gesetzeskraft verordnete Regelung der Amtsdauer zu befechtigen, ist es selbstverständlich, daß der Reichsarbeitsminister den für nötig gehaltenen Ausschub der Betriebsrätewahlen durch geeignete Mittel, im Bedarfsfall durch eine ergänzende Rechtsverordnung, sicherstellen wird. Die Amtsniederlegung einzelner Betriebsratsmitglieder könnte nur zum Verlust ihres Einflusses auf die Handhabung der Betriebsratsgeschäfte und zum Wegfall ihres Kündigungsschutzes führen.

Fernmeldeanlage beschlagnahmt

Magdeburg, 28. Jan. Die Polizei hatte Kenntnis erhalten, daß in der Wohnung des Nationalsozialisten J. J. nach Fernmeldeapparate ausgebaut werden sollten, die dann auch bei einer Hausdurchsuchung entdeckt wurden. Gegen J. und den Elektrotechniker Weinhausen aus Neuhaldensleben wurde ein Verfahren wegen Verstoßes gegen das Fernmeldeanlagen-Gesetz eingeleitet.

Unsinnige Gehälter

Dresden, 28. Jan. Im Haushaltsausschuß des Sächsischen Landtags wurde ermittelt, daß die Höchstgehälter der Direktoren der 10 Sächsischen Werke (Eisenwerke) 150 000 Mark jährlich betragen. Es wurde nun festgestellt, daß vom 1. Januar 1932 an die Bezüge für die hochbezahlten Angestellten insgesamt 60 000 Mark nicht überschreiten und nicht unter 12 000 Mark betragen sollen.

Die englische Abrüstungsabordnung

London, 28. Jan. Die britische Regierung hat dem Generalsekretär des Völkerbunds mitgeteilt, daß die britische Abordnung auf der kommenden Abrüstungskonferenz aus dem Ersten Minister Mac Donald, dem Minister des Auswärtigen Simon, dem Minister für die Dominien Thomas, dem Kriegsminister Lord Hailsham, dem Luftfahrtminister Lord Londonderry, dem Marineminister Sir Bolton Forbes-Monkell und als Stellvertreterin Frau Corbett Ashby, der Vorsitzenden der Internationalen Liga für Frauenstimmrecht, bestehen soll. — Auffallenderweise fehlt der ständige englische Vertreter im Völkerbund, Lord Cecil, in der Liste.

Zuspitzung der Lage in Shanghai

Shanghai, 28. Jan. Gegen das japanische Konsulat in Shanghai soll eine Bombe geworfen worden sein, die aber keinen Schaden anrichtete. Das Gerücht steigerte aber die Spannung. Der Gemeinderat der internationalen Niederlassung hat beschlossen, den Gefährzustand zu erklären.

Der japanische Kreuzer „Yubari“ und 12 japanische Zerstörer trafen bei Tagesanbruch hier ein und landeten 500 Seesoldaten. Nachmittags sollen weitere 500 Seesoldaten anlandet werden, wodurch die japanischen Marinekräfte

1932 Dieses Jahr kein Katarrh
wenn Du **Wibronet**
90 u. 45 Pf. nimmst!

Fräfte in Schanghai eine Stärke von ungefähr 3000 Mann erhalten werden gegen 2070 britische, 1200 amerikanische Seesoldaten und 1000 französische Kolonialsoldaten, die jetzt Stellungen bezogen haben.

Das japanische Konsulat verläßt Hanking

Hanking, 28. Jan. Das Personal des japanischen Konsulats ist an Bord eines japanischen Kriegsschiffes gegangen.

Englisch-amerikanischer Schrift?

London, 28. Jan. „Morningpost“ meldet, nach einer Besprechung des Präsidenten Hoover mit dem Staatssekretär Stimson, dem Marineminister Adams und dem britischen Botschafter habe die amerikanische Regierung nach London eine Note gesandt, in der sie einen gemeinsamen Schrift gegen das japanische Vorgehen in Schanghai vorschlägt.

Die Entsendung einer größeren Flotte nach der Janattemündung, die amerikanischen Zerstörer werden vielmehr zur Vorhut zurückgezogen. Die Zerstörer sollen durch Kanonenboote ersetzt werden, denen ein Flugzeugmuttergeschiff als Sammelpunkt beigegeben werden soll.

Amerika will Japan boykottieren?

Newyork, 28. Jan. „Herald Tribune“ befaßt sich heute in einer Meldung aus Washington besonders mit den Verhandlungen über ein gemeinsames englisch-amerikanisches Vorgehen in der Schanghaifrage. Das Blatt hebt hervor, daß die Vereinigten Staaten den Boykott Japans erstreben. — Auch die übrigen Blätter nehmen zu den Ereignissen im Fernen Osten eingehend Stellung.

Die Völkerbunds-Drehischeibe

Genf, 28. Jan. In langer geheimer Sitzung kam der engere Völkerbundsrat gestern zu dem Beschluß, einen Ausschuss einzusetzen, der eine Erklärung zum mandchurischen Streit verfassen, die in einer öffentlichen Sitzung des Rats zu verlesen ist. Die Erklärung „nimmt Kenntnis“ von der japanischen Versicherung, daß Japan die „offene Tür“ achte, das Neunmächteabkommen einhalte usw. Der Ausschuss wird gebildet vom französischen Vorsitzenden und dem englischen, schwedischen und spanischen Ratsmitglied. — Der Beschluß besagt natürlich wieder so gut wie nichts. Der Rat bewegt sich stets nur im Kreis herum.

Mißstimmung in Bukarest

Bukarest, 28. Jan. Die vorläufige Unterzeichnung des polnisch-russischen Nichtangriffspakts hat hier sehr verstimmt, um so mehr, als der polnische Außenminister Jazewski noch kürzlich erklärt hatte, daß kein solcher Pakt ohne den Beitritt Rumaniens abgeschlossen werde. Aber Rumänien lehnte die russische Bedingung, daß nur die ehemalige Grenze Rumaniens gegen Rußland, die Linie des Flusses Pruth gesichert sein solle, ab, denn dies bedeute, daß Rumänien auf Besarabien förmlich verzichte. Die russisch-rumänischen Verhandlungen wurden nun abgebrochen.

Württemberg

Stuttgart, 28. Januar.

Glückwünsche des Staatspräsidenten an den preussischen Ministerpräsidenten. Wie wir hören, hat Staatspräsident Dr. Brüning dem preussischen Ministerpräsidenten Dr. Brauns die herzlichsten Glückwünsche zu seinem 60. Geburtstag übermittelt.

Einnahmen und Ausgaben des Landes Württemberg. Nach dem Ausweis des Finanzministeriums über die Einnahmen und Ausgaben des Landes Württemberg im Rechnungsjahr 1931 betragen im ordentlichen Haushalt bis Ende Dezember 1931 die Mehrausgaben 19 844 000 RM. Im außerordentlichen Haushalt ergab sich eine Mehreinnahme bis Ende Dezember von 65 000 RM.

Diätenenkung im Rathaus? Die demokratische Fraktion stellte an das Bürgermeisteramt den Antrag, die Entschädigung der Gemeinderatsmitglieder von 15 auf 10 M für den vollen Sitzungstag und von 7.50 auf 5 M für den halben Sitzungstag festzusetzen.

Ein Silberfahnen im Neckar. Zwischen der Untertürkheimer Neckarbrücke und der sogenannten Daimler-Brücke sah ein Angler aus Untertürkheim silberne Metallstücke aus dem Wasser fischen. Mit Hilfe von zwei Obertürkheimer Bürgern konnte er, so berichtet das N. L., annähernd 700 Mark, in fünf, drei-, zwei- und ein-Mark-Stücken herausangeln. Es handelte sich dabei um Vorkriegsgeld, das heute nur noch den Silberwert besitzt. Immerhin enthalten die alten bedeutend größeren Münzen 90 v. H. Feinsilber

gegenüber 50 v. H. der heutigen kleineren Geldstücke. Wie das Geld in den Neckar kam, ist noch nicht geklärt. Man vermutet, daß das Geld aus irgend einem Einbruch stammt und daß die Diebe, als sie merkten, daß sie an Stelle von gültigem Geld Vorkriegsmünzen erbeutet hatten, diese im Neckar auf die Seite schafften wollten.

Vom Tage. In der Badstraße in Cannstatt erlitt am 28. Januar vormittags ein 64 J. a. Mann einen Schlaganfall. Er war sofort tot.

Aus dem Lande

Ehlingen, 28. Januar. Reformationsjubiläum und Gustav-Adolf-Fest. Am Dienstag fand in Gegenwart von Prälat D. Hoffmann-Ulm eine Vorbereitungsbesprechung des für dieses Jahr geplanten württ. Gustav-Adolf-Festes und des mit ihm verbundenen 400jährigen Ehlinger Reformationsjubiläums statt. Der Zeitpunkt des Festes wurde auf den letzten Janisonntag, 26. Juni 1932, oder auf den ersten Juli-Sonntag, 3. Juli, festgesetzt. Geplant ist ein großes Festspiel der evangelischen Jugend sowie ein Festzug durch die Stadt. Ansprachen werden außer Kirchenpräsident D. Burn und Prälat D. Hoffmann-Ulm verschiedene Diasporaredener halten.

Polizeihauptmann Schöll tödlich verunglückt. Gestern vormittags wurde Polizeihauptmann a. D. Schöll, der sich in der vaterländischen Bewegung lebhaft betätigt hatte, auf dem Bahnsteig zwischen Pfauhausen und Unterboihingen tot aufgefunden. Hauptmann Schöll, der im 50. Lebensjahr stand, hatte am Dienstag abend in Altrirringen sich mit Freunden getroffen und war mit dem Zug 22.41 Uhr allein zurückgefahren. Ueber den Hergang des ihn betreffenden Unfalls ist Näheres bis jetzt nicht bekannt. Es scheint, daß er aus dem fahrenden Zug gestürzt ist und von einem auf dem Nebengleis entgegenkommenden anderen Zug überfahren wurde. Irgegendwelche Vorkommnisse im Wagen, Streitigkeiten oder dergleichen sind nicht beobachtet worden. Nur Hut und Mantel des Verunglückten befanden sich im Zug bei dessen Ankunft in Mochingen, während er selbst vermißt wurde. Es scheint sich um einen Unfallsfall zu handeln, doch ist lt. „Ehlinger Zeitung“ der Leichnam zunächst beckschlagnahmt worden.

Alten, 28. Jan. Tot aufgefunden. Gestern nachmittag wurde der 59 J. a. Sandwerkbefehrer Karl Meß im Lannenwäldle tot aufgefunden. Meß ging am Dienstag früh von zu Haus weg, um nach einem Schlag Stangen zu legen, der demnächst versteigert werden sollte, und wurde dann im Wald von einem Herzschlag ereilt.

Hellbronn, 28. Jan. Zwei Kinder an Wutvergiftung gestorben. Die 7 und 9 Jahre alten Söhne des Werkmeisters Fröh sind kurz hintereinander an Blutvergiftung gestorben, die möglicherweise auf eine wenige Wochen vorher durchgemachte Mandelentzündung zurückzuführen war. Die Erkrankung verlief deshalb so merkwürdig, weil es bei beiden Kindern zu zahlreichen, heftigen Blutungen unter der Haut kam. Trotz alsbaldiger Zuziehung mehrerer Ärzte konnte das Leben beider Kinder nicht mehr gerettet werden.

Neckarjahn, 28. Jan. Für die Jugend. Ab kommenden Montag erhalten an den Volksschulen 211 Schüler kostenlos ein Milchbrot. Jedem Kind ist es übrigens möglich, ein Milchbrot für 8 Pfennig zu kaufen.

Tödlich verunglückt. Beim Motorradfahren ist am Sonntag in Bürg bei Neuenstadt ein des Fahrers noch nicht lundiger junger Landwirt von Neuenstadt dadurch verunglückt, daß er gegen eine Mauer flog. Der Schwerverletzte ist an den Folgen des Unfalls nun gestorben.

Neutlingen, 28. Jan. Reichsverkehrsminister Treppmanns beim freiw. Volksdienst in Neutlingen. Im Rahmen seiner Dienstreise, die den Reichsverkehrsminister Treppmanns nach Süddeutschland führte, besichtigte dieser heute vormittags die Friedrichs-Kameradschaft, das Arbeitslager des freiw. Volksdienstes in Neutlingen. Treppmanns führte in einer kurzen Rede vor der Kameradschaft aus, daß jeder, der beim Volksdienst mitarbeite, berufen sei, Führer zu werden. Es sei nicht ausgeschlossen, daß der Volksdienst im Osten Land zur Siedlung zugewiesen erhalten würde.

Herrenberg, 28. Jan. Aufhebung der Lernmittelfreiheit. Der Gemeinderat hat beschlossen, die Lernmittelfreiheit auf die Weise einzuschränken, daß künftig die allgemeine Lernmittelfreiheit aufgehoben wird, daß aber den Bedürftigsten auf Antrag die Lernmittel weiterhin gereicht werden. Die Vereinsbeiträge, die die Stadt seither den Vereinen geleistet hat, wurden gestrichen, soweit sie nicht zwangsläufig sind.

Göppingen, 28. Jan. Vorbereitung der Landtagswahl. In der Kreisgeneralsversammlung des letzten sozialdemokratischen Wahlkreisverbandes, umfassend die

Oberämter Göppingen, Gellingsen, Schornbach, Wehlm, Gmünd und Aken, wurde als Spitzenkandidat der bisherige Abgeordnete Gottfried Kinkel, Göppingen nominiert. Kamm-Schornbach soll an aussichtsreiche Stelle auf die Landliste gesetzt werden.

Göppingen, 28. Jan. Wegen politischer Ausschreibung bestraft. Das Schöffengericht Göppingen verurteilte den ehemaligen Ortsgruppenleiter der NSDAP von Klein-Eisingen, den verheirateten 38 Jahre alten Kaufmann Christian Hettich, wegen eines Vergehens gegen die Notverordnung des Reichspräsidenten vom 28. März 1931 zu der gesetzlichen Mindeststrafe von drei Monaten Gefängnis und zur Tragung der Kosten des Verfahrens. Hettich hatte am Sonntag, 12. April 1931, eine größere Abteilung Ulmer SA-Leute in geschlossenem Zug als Propaganda-Demonstration durch Klein-Eisingen während des Kirchgangs marschieren lassen, obwohl ihm vom zuständigen Bürgermeisteramt ausdrücklich aufgelegt worden war, den Propagandazug entweder vor oder nach dem allgemeinen Kirchgang zur Abwicklung zu bringen. Der mit der Führung der Ulmer Ortsfremden beauftragte gewesene Eisinger SA-Mann Frey, der mitangeklagt war, wurde freigesprochen, da das Gericht dem verurteilten Ortsgruppenleiter die alleinige Verantwortung zuschob.

Schaffhausen, 28. Jan. Ueberfall. In der Nacht auf Dienstag letzter Woche wurde, wie der „N.S.-Kurier“ berichtet, der von den Nationalsozialisten gewählte Gemeinderat Bögele, kurz nachdem er das Gasthaus zum Adler verlassen hatte, vom Polizeidiener Aug. Roggenbach mit einem harten Gegenstand ohne Grund ins Gesicht geschlagen. Wenige Sekunden später war auch der Arbeiter Karl Schneider zur Stelle und hieb auf Bögele ein. Nur mit Mühe gelang es Bögele, sich nach Hause zu schleppen. Bögele liegt seitdem so schwer krank darnieder, daß man an seinem Aufkommen zweifelt. Drei Rippenbrüche, eine Lungenquetschung und starkes Nierenbluten sind die Folgen dieses Ueberfalls. Nach eingehender Untersuchung durch das Landjägersationskommando Böblingen an Ort und Stelle wurde die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft übergeben.

Ravensburg, 28. Jan. Brandstiftung. Das Schwurgericht hat den 45 J. a. Kraftwagenführer Georg Angelle von Dachsenhausen wegen Brandstiftung und Verbrechen betrugs zu 2 Jahren 2 Monaten Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Friedrichshafen, 28. Jan. Ein Landstich des Reichsbankpräsidenten Dr. Luther bei Friedrichshafen. Das am westlichen Rand des Mangeller Hölzchens gelegene Landhaus Krud mit einem Areal von 1 1/2 württ. Morgen wurde dieser Tage um den Preis von 37 500 Mark durch eine Konstanzener Maklerfirma aufgekauft. Wie das „Seebblatt“ hört, gilt als künftiger Besitzer dieses Landhauses Reichsbankpräsident Dr. Luther.

Brandstiftung zur Verhinderung von Unterschlagungen. Bei einer Revision haben sich in der Verwaltung des städt. Betriebs Unregelmäßigkeiten herausgestellt. Ingesamt sollen seit dem Jahr 1927 etwa 3500 Mark unterschlagen worden sein. Verhaftet wurde in dieser Angelegenheit der beim Elektrizitätswerk als Schreiber beschäftigte verheiratete Josef Treß, der nun auch angeklagt, wegen der Unregelmäßigkeiten den Brand im Verwaltungsgebäude Ende Dezember gelegt zu haben. Nachts gegen 1 Uhr ist Treß in das Kellergefach des Verwaltungsgebäudes eingedrungen und hat Nachmaterial angezündet. Er glaubte, durch Feuer das Aktenmaterial vernichten zu können. Noch eine weitere Person soll in die Angelegenheit verwickelt sein.

Vom bayerischen Altdau, 28. Jan. Ingeistiger Sturz. — Zwischen zwei Schlitten totgedrückt. Die schon längere Zeit geistig gestörte 31 J. a. Tochter des Rentners Guggenberger in Grönenbach hat sich vergiftet. — In Wertach fuhr der 26 J. a. Hofarbeiter Andreas Hengge mit zwei Schlitten zu Tal. Bei dem hinteren Schlitten, den der junge Hengge steuerte, zerbrach die Eiskette, wodurch der Schlitten in unheimlicher rascher Fahrt auf den vorderen Schlitten aufstieß. Hengge geriet zwischen die beiden Schlitten und wurde zermalmt.

Zöppriß-Prozess

Ellwangen, 28. Jan. Eingehend befaßt sich das Gericht zunächst mit der Anklage auf Konkursvergehen. Dabei kam es zu kleinen Späßen zwischen Verteidigung und Staatsanwaltschaft, insbesondere als die Verteidigung den Vorwurf erhob, daß die Voruntersuchung verlagert habe. Nach den Aussagen von Dr. Zöppriß wurden die Bilanzen durch den Hauptbuchhalter aufgestellt. Nach seiner Ansicht sind die zur Sprache kommenden, in einem sogenannten Geheimbuch aufgestellten Bilanzen identisch mit denen, die das Handelsgehebbuch vorschreibt, eine Erklärung, der das Gericht sehr skeptisch gegenüberstand. Als der Angeklagte er-

Ursula Drenck

Geschichte einer Liebe von Paul Grabein.

Copyright 1930 by Romandienst „Digo“, Berlin W. 30.

12. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Mit schnellen Schritten eilte Wigand seiner Wohnung zu. Ihm war zumute wie einem, der, zum Tode verurteilt, in letzter Minute noch das Begnadigungsschreiben erhalten hat: Ein kurzes, innerliches Aufsauchen des ganzen Menschen, dann aber ein ohnmächtiges Zusammenbrechen — die Folge der unnatürlichen Nervenüberspannung der letzten, qualvollen Tage. So ging es jetzt auch ihm. Er fühlte sich plötzlich so matt, daß er hätte umsinken mögen, ein unendliches Ruhebedürfnis überkam ihn. Ach, jetzt ein paar Stunden tiefen, erquickenden Schlafes und dann mit frischer Kraft, ein Neugeborener, hinein ins Leben!

Ein Neugeborener. Ja, wahrhaftig, das würde er sein! — Er fühlte es instinktiv, während er nun mit heftigen Schritten, im letzten Aufraffen seiner Kräfte, nach Hause eilte, schnell zur Ruhe zu kommen. Die inneren und äußeren Erlebnisse der letzten zwei Tage hatten einen tiefgreifenden, umgestaltenden Eindruck auf ihn gemacht. Die vor-schnelle Leidenschaftlichkeit seines Empfindens, das hartnäckige Verharren bei der vorgefaßten Meinung, sie waren ihm in schärfster Beleuchtung als verhängnisvolle Fehler seines Wesens klargestellt worden, und er war sich sicher: nun würde er mit aller Energie dagegen ankämpfen und siegen.

Wie anders stellten sich ihm jetzt, wenn er zurückdachte, die Dinge dar, die zu der Katastrophe geführt hatten. Freilich: auch Ursula war ja nicht frei von Schuld, aber sie war

doch erst durch ihn zu ihrem Troß gereizt worden. Es hätte alles nicht zu kommen brauchen, wenn er milder und ruhiger gewesen wäre.

Eine tiefe Reue besiel ihn, wenn er nun an Ursula dachte, was er ihr alles für Aufregungen und Schrecken bereitet hatte. Am liebsten wäre er ja gleich zu ihr geeilt und hätte sie inständigst um Verzeihung gebeten, ihr fest seine innere Wandlung gelobt. Aber er wollte ihr nicht so verstoßt und niedergebroschen gegenübertreten und auch ihr noch etwas Zeit gönnen, sich wieder von all dem Furchtbaren zu erholen. Doch heute nachmittag, da wollte er zu ihr gehen und alles ins reine bringen. Und der Gedanke daran gab ihm schon jetzt eine beruhigende, tröstliche Zuversicht.

So kam Wigand nach Hause zurück. Er fand seine Wohnung leer. Die Aufwärterin, die nur während der Sprechstunden dort anwesend war, hatte sie bereits wieder verlassen. Um so besser, so konnte er ganz ungestört ein paar Stunden ausruhen. Von einem tieferen Bedürfnis nach erquickendem Schlummer gelockt, ging Wigand in sein Schlafzimmer, sich auf die Chaiselongue zu werfen; aber wie er, das Fenster zu schließen, am Leuchterischen neben dem Ruhebett vorbeikam, fiel sein Blick auf einen Brief — die Aufschrift trug Ursulas Handzüge. Daneben lag ein Zettel von seiner Aufwärterin mit einer Bleistiftnotiz: Dieser Brief wäre heute morgen mit der ersten Post, gleich nach seinem Fortgehen angekommen. Dann folgten noch ein paar Namen von Patienten, die dagewesen waren.

Eilig, in höchster Spannung griff Wigand zu Ursulas Brief: Was würde sie ihm sagen? Doch wie er das Kuvert aufreißen wollte, fühlte er plötzlich etwas Hartes, Rundes. — Mein Gott! — Ein jäher Schrecken ließ ihm plötzlich das Herz stocken. Das war doch nicht etwa? — ungestüm

zerstörte er den Umschlag — da blinkte es plötzlich golden auf und fiel zur Erde: ein heller, metallner Klang, ein elastisches, nochmaliges Aufschlagen und leises Rollen auf dem Fußboden, bis es still ward — sein Ring, den er Ursula an den Finger gesteckt hatte.

Die Knie verlagten Jörg plötzlich den Dienst. Er ließ sich auf die Chaiselongue sinken und sah so einige Augenblicke starr und unbeweglich, einen stechenden, starken Schmerz in der Brust. Dann hob er langsam den Brief empor und las:

„Jörg!“

Es ist aus — es muß aus sein mit uns!

In der Minute, wo sie uns heute vormittag den unfeligen, armen Fred blutüberströmte, von Deiner Hand hingestreckt, ins Haus trugen, schrie es auf in mir: „Es ist aus! Du kannst die Hand, an der Menschenbut klebt, nie wieder berühren. — Abheben, Entsetzen würden dich töten!“

Und jetzt abends, wo ich alles noch einmal überdenke, was ich hunderte von Malen an diesem fürchterlichen Tage durchgedacht habe bis zum Wahnsinnigwerden, jetzt steht mir dieselbe Gewißheit klar vor der Seele, nur noch viel deutlicher und schärfer als bisher: Es ist aus — es muß aus sein!

Ich kann mich nicht mehr an Deiner Seite denken, Jörg. Ein Brauen schüttelt mich bei dem Gedanken, Du, der Du das vermochtest — ein blühendes, hoffnungsvolles Menschenleben mit kalter Hand hinzuopfern Deiner grundlosen, lächerlichen Eifersucht, Deinem brutalen Jähzorn — nein, und tausendmal nein!

(Fortsetzung folgt).



Hären tollis. Wie? Auf die Bezeichnung „Schettinbuch“ gekommen sei, meinte Dr. Jöpprich, daß dies eben von jeher so üblich sei. In diesem Zusammenhang kam auch das Reu- bauprogramm und die pachtweise Uebernahme eines Be- triebes in Herbrechtingen zur Sprache. Allerdings sei er mit dem Betrieb in Lauingen schwer über die Ohren ge- haben worden. Man habe keine Angestellten geschmiedet, da- mit sie ihm stets einen günstigen Bericht erstatten. Tatsäch- lich hat die Firma Verluste erlitten, die aber nicht über Verlust- und Gewinnkonto verbucht, sondern als Aktio- posten weitergeführt worden sein sollen. Ein gleiches Bu- chungsmanöver sei mit der Beteiligung am Banthaus Lö- wenberg u. Co. in Berlin erfolgt. Sowohl Dr. Jöpprich, als auch die Firma selbst seien dort mit insgesamt 750 000 Mark beteiligt gewesen. Wenigstens mußte dieser Einbruch nach den Buchungsvorgängen entstehen. Nach dem Zusam- menbruch des Banthauses Löwenberg, der zum Verlust der Beteiligungssumme führte, soll nun auch dieser Verlust in der Bilanz verschleiert worden sein. Eine positive Stellung- nahme des Angeklagten zu diesen Fragen erfolgte trotz vieler Hinweise durch den Vertreter der Anklage nicht.

In der Sitzung am Donnerstag vormittag äußerte sich Dr. Jöpprich zunächst zu dem am 12. Februar 1929 mit der Firma Mainz u. Co., Wolle- und Seide-WG., Frankfurt am Main, abgeschlossenen Sicherungsübereignungsvertrag — der streng geheim gehalten wurde — über die Maschinen der Firma Gebrüder Jöpprich. Der Angeklagte sagt, daß Herr Mainz an ihn herangekommen sei und ihm um diese Sicherung angegangen habe, da seine Firma bei Jöpprich zu stark engagiert sei. Der Maschinenpart solle wieder in das uneingeschränkte Eigentum der Firma Jöpprich zurück- fallen, wenn das gesamte Obligo unter einer Million RM. liege. Allerdings war u. a. die Bedingung mit eingeschaltet, daß sich der Umsatz inzwischen nicht verringert habe und daß die Vermögenslage der Firma Jöpprich nicht schlechter werde. Da nach dem Sicherungsvertrag mit der Mainz-WG. auch eine hypothekarische Belastung der Grundstücke nicht erfolgen durfte, Dr. Jöpprich aber später der Württ. Noten- bank eine Grundschuld für einen größeren Kredit gab, wurde dem Angeklagten der Vorhalt gemacht, ob er damit dem Vertrag nicht zuwider gehandelt habe. Dr. Jöpprich steht aber auf dem Standpunkt, daß der Vertrag mit der Mainz- WG. zu dieser Zeit schon annulliert gewesen sei, da er seinen Kredit unter eine Million Reichsmark zurückgesetzt habe. Mit aller Entschiedenheit verwahrte er sich gegen den Vor- wurf, betrügerisch gehandelt zu haben. Daß die Firma Mainz auf Grund dieses Vertrages an die Württ. Noten- bank mit einem Anspruch von 435 000 Mark herangetreten sei, bezeichnet Dr. Jöpprich als einen Erpressungsakt der Firma Mainz. Die Württ. Notenbank ging auf den An- spruch der Mainz-WG. ein, wofür diese dann auf einen Teil ihrer Ansprüche aus einem weiteren Sicherungsüber- eignungsvertrag der Warenbestände verzichtete.

Da Dr. Jöpprich auch diesmal nur sehr unzusammen- hängende Antworten gab und der positiven Beantwortung von Fragen möglichst aus dem Weg ging, schritt Staats- anwalt Kempfer ganz energisch dagegen ein, daß der An- geklagte keine Angaben an Hand des Vernehmungsprotokolls macht, was dem Vorsitzenden bisher offenbar vollkommen entgangen war.

Als die Frage der manelhaften unrichtigen Buchführung angeschnitten wurde, erklärte Dr. Jöpprich: „Ich bin mir nicht bewußt, daß die Bücher bei meiner Firma nicht ordent- lich geführt wurden. Im Gegenteil, ich stehe auf dem Stand- punkt, daß die Bücher so geführt wurden, daß bis ins kleinste alles ersichtlich war.“ In diesem Zusammenhang wurde auch die Frage der Vorkaufurteilung von Waren aufgerollt, da bei der Aufstellung des Status festgestellt wurde, daß unter Debi- toren Rechnungen in Höhe von 779 537 RM. verbucht wor- den, daß aber andererseits es unterlassen wurde, gleichzeitig entsprechend diesen vorkaufurteilten Rechnungen und noch nicht erfolgten Aufträgen Abträge am Konto Warenlager vorzu- nehmen.

Amthliche Dienstnachrichten

Ernenn: Abteilungsleiter Dettinger zum Präsidenten und Oberpostamt Kempf zum Abteilungsleiter der Ober- postdirektion.

In den Ruhestand versetzt: Reallehrerin Haug an der Mäd- chenrealschule in Ludwigsburg — Polizeisekretär Eder beim Polizeiamt Ludwigsburg.

Waldkirchener Nachrichten

nk Pforzheim, 27. Jan. Die gestrige Bürgerausschü- figung, die nahezu vollzählig besetzt war, beschäftigte sich u. a. auch mit der Senkung der Preise für Gas, Strom, Bäder, Straßenbahn und den Schlachthofgebühren. Mit Ausnahme der Straßenbahnfahrpreise wurden die vom Stadtrat vorgeschlagenen Ermäßigungen angenommen. Bei den Fahrpreisen stand der Stadtrat. Vorlage, die vom geis- tigen Vater der jüngst eingeführten, hinsichtlich ihres Wertes sehr umstrittene Grundkarte, Elektrizitätswerksdirektor Kurz, mehr temperamentvoll als geschickt verteidigt wurde eine von Stadtr. Lichtensfels (dnat.) während der Sit- zung eingebracht gut begründeter Antrag auf Wiederein- führung des Streckentariffs gegenüber, der auch im Stadtr- rat selbst Anhang fand und wohl auch im Plenum eine Mehrheit erhalten hätte, wenn nicht der Vorsitzende, Ober- bürgermeister Gündert recht impulsiv die Beschlussfassung dadurch vermieden hätte, daß er die stadträtliche Vorlage zur nochmaligen Durchprüfung zurückzog. Gesenkt wurde der Gaspreis durchweg um 1 Pfg. für das cbm, der Strompreis um 1 Pfg. je kw, die Bäderpreise um 10 v. h., die Schlacht- und Viehhofgebühren um 10—20 v. h. Der errechnete Einnahmeausfall, der beim elektr. Strom sich auf 115 750 Mark berechnet, ist durch Ein- sparungen und Kürzung der Abschreibungen gedeckt. Der neue Antrag auf Kürzung der Straßenbahnfahr- preise sieht für Fahrten bis zu 6 Haltestellen 10 Pfg.; bis 12 Haltestellen 15 Pfg.; darüber 20 Pfg. vor. Ferner Fahr- scheine mit 10 v. h. Ermäßigung (11 statt 10 Scheine), Herabsetzung des Reiskartenpreises von 20 auf 12 Mark; Ermäßigung für Schüler und Arbeiter. Die stadträtliche Vorlage wollte den Preis für die Monatsgrundkarte um 40 Pfg. auf 2,40 Mark, der Wochenkarte von 70 auf 60 Pf., den Reiskartenpreis auf 15 Mark senken. Neu eingeführt sollten Tagesrückfahrkarten für beliebige Streckenlänge zu 30 Pfg. werden, ein Experiment von sehr problematischem Werte. Die Sitzung verlief trotz einer fühlbaren Gereiz- heit auf den beiden Flügeln und trotz der 7-monatlichen Sit- zungspause sehr ruhig. Der Rohbau des neuen Selbst- anschlusses in der Riechlestraße, ein sehr nüt- zlicher, reiner Zweckbau ist jetzt kurzem fertiggestellt. Man hofft bis zum Herbst den Bau in Betrieb nehmen zu kö- nen. Als Zeichen der Zeit, das auch die Lage des Wirts- gewerbes schlaglichtartig beleuchtet, ist zu verzeichnen, daß bis jetzt nur ein einziger Mastenball vorgelesen ist: Der

am 30. Januar im Saalbau stattfindende Wohlthätig- keitsball der Großen Karnevalgesellschaft. In der Fas- chingsaison 1931 waren es über 20 im Jahre 1930 = 38 Mastenbälle. Anfang Dezember v. J. hat die Einwohner- zahl Pforzheims erstmals 80 000 überschritten.

Hinweis. Der heutigen Auflage liegt eine Beilage zur Weißen Woche vom Kaufhaus Knopf, Pforzheim bei, die wir der Beachtung unserer Leser empfehlen.

lokales.

Wildbad, den 29. Januar 1932.

Postkarten nach dem Ausland. Der Wert, der auf den Postkarten des innerdeutschen Verkehrs eingedruckten 8 Pfg.- Wertzeichen beträgt seit dem 15. Januar nur noch 6 Pfg. Wenn solche Postkarten, auch mit Antwortkarte, nach dem Ausland — abgesehen nach Freie Stadt Danzig, Litauen und Memelgebiet, Luxemburg und Oesterreich — versandt werden, sind auf der Postkarte und g. B. auch auf dem Ant- wortteil Freimarken im Gesamtwert von 9 Pfg., jedoch im Verkehr mit der Tschechoslowakei und Ungarn 4 Pfg. nach- zuleben. Die Aufgabepostanstalten sind angewiesen, unzu- reichend freigemachte Postkarten dieser Art an den Absen- der, wenn dieser bekannt ist, zur richtigen Freimachung zu- rückzugeben. Ist die Rückgabe nicht möglich, so werden die Postkarten mit Nachgebühren belegt.

Senkung der Schornsteinfeuertagen. Nach einer Verordnung des Reichskommissars für Preisüberwachung werden die Tagen für Schornsteinfeger um 15 Prozent der Säge gesenkt, die am 1. Dezember 1931 für die Berechnung der an diesem Tag geltenden Säge die Grundlage bildeten. Soweit seit dem 15. Dezember 1931 bereits Senkungen in Kraft getreten sind, werden diese an- gerechnet. Frühere Senkungen bleiben unberücksichtigt. Ausnahme- bestimmungen können nur bei Vorliegen ganz besonderer Ver- hältnisse getroffen werden. Die Verordnung tritt am 1. Februar in Kraft.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

60 Jahre. Der preußische Ministerpräsident Otto Braun feierte am 28. Januar den 60. Geburtstag. Braun, ein gelernter Buch- und Steindruckler, wurde im Jahr 1920 zum Ministerpräsidenten gewählt und er vermalte dieses Amt seither ununterbrochen. Unter ihm hat sich der „Dualismus Reich-Preußen“ herausgebildet.

Die bekannte Schriftstellerin Helene Christaller feiert am 31. Januar ihren 60. Geburtstag.

Der vierte Deutsche Reichstriegetag des Kriegerbunds „Anfshäuser“, der 3 Millionen Mitglieder zählt, findet am 3. Juli in Dorimund statt.

Die Altenburger Abfindung kommt vor das Reichs- gericht. Mit dem Streit um die Altenburger Fürstenabfin- dung wird sich nunmehr das Reichsgericht zu beschäftigen haben, nachdem das thüringische Staatsministerium be- schlossen hat, gegen das bekannte Urteil des Oberlandes- gerichtes Jena vom 18. Januar Revision einzulegen.

Große Kunstmühle eingeeßert. Mittwoch früh brannte in Krozingen bei Freiburg die Kunstmühle vollständig nieder. Der Brand wurde um 6 Uhr zuerst von einem Mann bemerkt, der sich zur Arbeit begeben wollte. Es brannte im Eingang zur Mühle, aber auch durch die Fenster drang schon der Feuerchein. Die sofort alarmierte Feuer- wehr richtete ihre Haupttätigkeit auf den Schutz der be- nachbarten Häuser. Die Mühle selbst war nicht mehr zu retten. Kurz vor 7 Uhr stürzte das vierstöckige Gebäude mit lautem Krachen in sich zusammen. Sämtliche Vorräte und Maschinen sind dem Feuer zum Opfer gefallen. Der Scha- den wird auf 80 000 Mark geschätzt. Großen Schaden erleiden auch mehrere Landwirte, die Getreide zum Mahlen in die Mühle gebracht hatten.

Eisenbahnraub. Bei der Ausfahrt eines Personenzugs sprangen am Mittwoch abend auf dem Bahnhof Kamp- hausen (Saargebiet) zwei verumumte Gestalten in den Bahnpostwagen, hielten den Beamten mit dem Revolver in Schach und raubten einen Postfach mit 95 000 frz. Franken. Kurz vor der Einfahrt des Zugs in den Bahnhof Neuhaus sprangen die Räuber ab und entkamen.

Die Nachforschungen nach M 2 vergeblich. Am Donner- stag um die Mittagszeit sind die letzten Hoffnungen ge- schwunden, die Mannschaft des gesunkenen englischen Land- boots retten zu können. Allerdings hat man die Land- arbeiten, die in der vergangenen Nacht wegen der starken Unterströmung nur kurze Zeit möglich waren, wieder aus- genommen. Die Nachforschungen wurden auch an einer anderen Stelle ausgeführt, wo der Kapitän eines Küsten- schiffs am Dienstag morgen das Untertauchen des Boots beobachtet haben will. Der Leiter des Motorhilfschoners „Crown“ hat der Admiralität berichtet, daß er Dienstag abend um 6.40 Uhr auf dem Weg nach Portland über dem Meer plötzlich ein helles Licht beobachtet habe, das 3 Sekun- den dauerte, sich abschwächte, wieder auftauchte und ver- schwand. Auf diese Erscheinung folgten 10 Minuten später zwei Explosionen, ähnlich Kanonenschüssen. Für beide Er- scheinungen weiß man keine Erklärung.

Reklame für Upton Sinclair. Der schwedischen Akademie, der Verwalterin der Nobelpreisstiftung, ist eine mit zahlreichen Unterschriften versehene Eingabe zugegangen, den Literatur- preis dem amerikanischen Schriftsteller Upton Sinclair zuzuwenden. — Wenn dieses Eingabekommitee weiter for- geführt werden sollte, dann würde es mit der stiftungs- mäßigen rein sachlichen und wissenschaftlich begründeten Zu- erkennung der Nobelpreise bald zu Ende sein.

60. Geburtstag. Der Staatssekretär im Reichspost- ministerium, Dr. Karl Sautter, vollendet morgen das 60. Lebensjahr. Sautter stammt aus Biberach a. N. Beim Uebergang der Württ. Post an das Reich 1920 wurde er auf Veranlassung des ihm befreundeten Reichsministers Ery- berger als Ministerialrat bei der Ministerialabteilung für Verkehrsangelegenheiten und 1923 zum Staatssekretär im Reichspostministerium ernannt. Vor drei Jahren hat ihn die Technische Hochschule in Stuttgart zum Ehren doktor er- nannt. Sautter, der aus dem mittleren Dienst hervorgegan- gen ist, ist ein sehr tüchtiger Beamter.

Lebensmüde. In selbstmörderischer Absicht trank in einem Haus der Spreuerstraße in Cannstatt eine 40 J. a. Frau Salz- säure. Die Lebensmüde wurde in das Krankenhaus Cann- statt übergeführt und ist dort wenige Stunden nach ihrer Einlieferung gestorben.

Fernsehen unter Wasser. Eine hochwichtige Erfindung der neuesten Zeit ist das Fernsehen, eine Erfindung, an der u. a. der Leipziger Universitätsprofessor Carols- wessentlich beteiligt ist. Durch das Fernsehen ist nun aber auch der Meeresforschung ein ganz neuer Weg eröffnet worden. Es wird berichtet, daß der deutsch-amerikanische

Tiefseeforscher Dr. Hans Hartmann eine Apparatur konstruiert hat, die einen Fernseher in die Tiefe des Meeres trägt, durch den man das von ihm erhaltene Bild, durch Kabel weiter geleitet und vom Empfangsapparat wieder- gegeben, oben im Schiff verfolgen kann. Hartmann hat in eine starkwandige Stahlkugel die Aufnahmeapparatur eines Fernsehers eingebaut, mit lichtempfindlicher Zelle, rotierender Lochscheibe usw. Rings um die Aufnahme- linse sind, ebenfalls in der Kugel, starke Lampen angebracht, die, reflektorisch verstärkt, durch Fenster von Quarzglas Licht zur Erhellung der Umgebung ausstrahlen. Zur Verstärkung der Helligkeit sind an einem über der Kugel befindlichen Zylinder noch Leuchtöhren angebracht worden. Dieser Zylinder enthält Druckluft, die den Ausgleich der Spannung zwischen dem Innern der Hohlkugel und dem Wasserdruck der Tiefe selbsttätig regelt. Ein Sicherheitsventil gestattet den Aus- gleich wieder beim Emporheben, denn selbstverständlich hängt der Apparat an einem Kabel, durch das zugleich der notwendige elektrische Strom hinab- und hinaufgeleitet wird. Um den Austritt der Hohlkugel zu bekämpfen, ist unterhalb ein Propeller angeordnet, der durch einen kleinen Motor getrieben, sie in die Tiefe zieht. In der Kugel ist zugleich noch ein Kinoaufnahmeapparat bereit, der, von oben gesteuert, jederzeit eingeschaltet werden kann und das festhält, was die beobachtenden Forscher für wünschenswert halten.

Die ersten Versuche will Hartmann im Mittelmeer vornehmen, wo sein augenblickliches Arbeitsgebiet sich be- findet. Es erstreckt sich zur Zeit auf die Klärung des früheren Zusammenhangs zwischen Afrika und Europa. Mit dem Fernseher will er vor allem nach den sagenhaften, versunkenen Städten Ausschau halten. Ausgedehnte Ruinen will man schon zwischen Si- zilien und der afrikanischen Küste entdeckt haben.

Wenn die Versuche gelingen, dann ergibt sich die Mög- lichkeit, daß die durch den Kinoaapparat erfolgten Original- aufnahmen vom Boden des Mittelmeeres oder auch der Tief- see in allen Städten über die Leinwand laufen werden und man in bequemen Sesseln die Wunderwelt der Tiefe be- trachtet.

Schlagworte für die amerikanische Präsidentschaftswahl. Aus Anlaß der Präsidentschaftswahl in diesem Jahr setzte eine Washingtoner Zeitschrift mehrere hundert Dollar in Preisen für die beste republikanische Wahlsparole aus. Aus über hunderttausend eingesandten Wahlsparolen erhielt den 1. Preis die folgende: „Die Prosperität kommt zurück, treibt sie nicht wieder von Euch weg.“ Den 2. Preis er- hielt das kurze Schlagwort: „Halte aus!“ Den 3. Preis erhielt die sich auf die Wappentiere beider Parteien, den republikanischen Elefanten und den demokratischen Esel be- ziehende Parole: „Der Elefant arbeitet, während der Esel ausschlägt!“

Die Universitäten in Deutschland. In Deutschland be- stehen 28 Universitäten, davon 12 in Preußen, 3 in Bayern, 2 in Baden, je 1 in Sachsen, Württemberg, Thüringen, Hessen, Hamburg und Mecklenburg-Schwerin. Außerdem bestehen 10 technische Hochschulen, 6 Handelshochschulen, 4 landwirtschaftliche, 3 tierärztliche und 3 forstwirtschaftliche Hochschulen, 2 Bergakademien, 16 Hochschulen für bildende Künste und 11 Hochschulen für Musik.

Das moehende Gewissen. Vor etwa 10 Jahren, als die „Kammler“ über Land zogen, wurde einem Bauern in der Nähe von Roding (Oberpfalz) eine größere Menge Rauch- fleisch sowie Schmalz gestohlen. Der Täter wurde nicht ermittelt. Zur großen Ueberraschung des damals bestohlenen Bauern traf dieser Tage aus Amerika ein Schreiben ein, dem 20 Dollar beigelegt waren und worin der Abhender erklärte, daß er der Dieb von damals sei. Die Tat lasse ihn nicht zur Ruhe kommen. Er wolle daher sein Ver- gehen, das damals aus Not geschah, nach besten Kräften wieder gutmachen, obwohl er auch in Amerika das erhoffte Glück nicht finde.

Brandstifter vernichtet eine Ortschaft. Innerhalb we- niger Tage ist fast die ganze Ortschaft Schwendrecht bei Waldkirchen der Brandstiftung zum Opfer gefallen. Die Ortschaft besteht nur aus 7 Anwesen, die sich in Staats- eigentum befinden. Die Anwesen sind meist an Holzbauer verpachtet. Der erste Brand brach in der Nacht zum 11. Januar aus. Am 11. Januar brannte ein zweites An- wesen nieder. Das Feuer sprang auf ein drittes Anwesen über, das ebenfalls vernichtet wurde. In der Nacht zum 14. Januar entdeckte man in einem Stadel und in einem weiteren Anwesen zwei Brandherde. In beiden Fällen konnte die Gefahr rechtzeitig beseitigt werden. Obwohl nun die Gendarmerie von Herzogenrath zu Hilfe gerufen wurde, stand in den Morgenstunden des 15. Januar wieder ein Stadel in Flammen. Die durch die fortwährenden Brand- stiftungen verängstigten Bewohner haben die Ortschaft ver- lassen und sind in umliegende Ortschaften gezogen. Unter dem Verdacht, die familiären Brände angelegt zu haben, wurde ein gewisser Josef Klinginger von Oberstberg ver- haftet und in das Amtsgerichtsgefängnis Waldkirchen einge- liefert.

Wichtige Funde in der Villa Salabans. Die Untersuchung gegen den Falschmünzer Salaban in Berlin ist zu einem gewissen Abschluß gebracht worden. Bekanntlich hat Sala- ban gleich nach seiner Festnahme behauptet, daß er sich erst seit 4 Monaten mit der Herstellung von Falschgeld be- schäftigte. Es ist ihm jetzt nachgewiesen, daß er auch Falsch- stücke mit der Jahresbezeichnung 1925 und 1927 angefertigt hat. Kriminalbeamte hatten nämlich die Villa des Ver- brechers in Lichterfelde nochmals genauestens durchsucht. Die Schornsteine und die Wände wurden abgeklopft. Schließlich wurden die Dielen aufgerissen. Aus dem Boden wurden 2 Dielen entdeckt, die das Versteck für die noch fehlenden Prägestöcke bildeten. Hier wurden 4 Satz Präge- stempel zu je 2 Stück gefunden. Damit war Salaban trotz aller Lügen endgültig überführt. Unter fingiertem Namen hat er bei einer chemischen Fabrik fortlaufend das Metall bezogen, das er zur Herstellung des Falschgeldes brauchte. Auf gleiche Art besorgte er sich auch die Prägepresse. Eine zweite Prägepresse kaufte er in einer Schlosserei im Februar 1931. Da dieses Stück nach seinen Angaben aber schlechter arbeitete als die erste, zerlegte er sie in einzelne Teile, ver- packte die Stücke in mehrere Kisten und gab sie unter falschem Absender an fingierte Adressen auf. Sie sind also niemals an ihrem Bestimmungsort angekommen.

Sport

Schwab, Schmeißerhoff verlobt. Wie der Schwäbische Schmelzofen bekannt abt, ist die für Sonntag, den 31. Jan., in Baisersbronn angelegte Austragung der Schwäbischen Schmeißerhoffen wegen Schneemangels auf einen späteren Zeit- punkt verschoben worden.

Handel und Verkehr

Die Reichssteuererlöse Oktober—Dezember

Im Monat Dezember 1931 betragen (in Millionen RM.) die Einnahmen des Reichs bei den Besitz- und Verkehrssteuern 262,0, bei den Zöllen und Verbrauchsabgaben 212,1 im ganzen 474,1. In den Monaten Oktober bis Dezember 1931, dem dritten Viertel des Rechnungsjahrs 1931, sind sonach an Besitz- und Verkehrssteuern 1231,7 aufgenommen, an Zöllen und Verbrauchsabgaben 704,3 Millionen RM., insgesamt 1936,0. Im vorhergegangenen zweiten Vierteljahr betragen die Einnahmen zusammen 2039,3, also 103,3 mehr.

Berliner Pfundkurs, 28. Jan. 14,50 G., 14,60 B.

Berliner Dollarkurs, 28. Jan. 4,209 G., 4,217 B.

Privatdiskont 7 v. H. kurz und lang.

Württ. Silberpreis, 28. Jan. Grundpreis 44,40 RM. d. Ag.

Die französischen Noten zu 60 v. H. gedeckt. Nach dem letzten Bericht der Bank von Frankreich ist die Golddeckung der Banknoten, die gesetzlich 35 v. H. beträgt, gegenüber der Vorwoche von 53,03 auf 60,57 v. H. gestiegen, obgleich der französische Notenumlauf beträchtlich außerordentlich hoch ist.

Die Anleihe der Stadt Jürich von 25 Mill. Franken (4 Prozentig, Ausgabefurs 98,35 v. H.), hatte einen Misserfolg zu verzeichnen. Vom Publikum wurden nur 18 Mill. Fr. gezeichnet, die Ausgabebanken haben selbst 8 Mill. Fr. aufzubringen.

Die Bierpreisfestlegung um 2 Mark je Hektoliter soll am 1. Februar in Kraft treten. — Praktisch wird sie kaum fühlbar sein.

Kontingentierung der deutschen Elektroinfuhr nach Frankreich. In den letzten Tagen hat man sich, wie wir hören, über eine umfassende Kontingentierung der deutschen Elektroinfuhr nach Frankreich geeinigt, wobei im Prinzip das Jahr 1931 als das günstigste der freien Elektroinfuhr nach Frankreich angesehen wird. Das deutsche Kontingent wird unter Aufrechterhaltung des prozentualen Anteils am französischen Markt nach dem Beschäftigungsstand der entsprechenden französischen Industriezweige festgelegt werden. Bei diesen Abkommen, in das auch das Saargebiet mit einbezogen ist, sind für das erste Vierteljahr 1932 Abschläge vorgesehen, die zwischen 10 und 30 Prozent liegen.

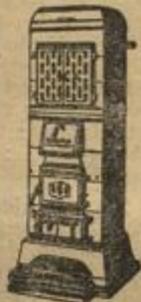
Für die Leipziger Frühjahrsmesse haben sich Aussteller aus 25 Ländern angemeldet.

Wasserralfinger Öfen

das schwäbische Qualitäts-Erzeugnis



Sparen Brennmaterial, erzielen außerordentlich hohe Heizleistungen. Neuzzeitliche Formen irischen Systems, mit und ohne Koch-einrichtung • Kochschalen • Blechmantelöfen für Siedelung und Eigenheim. Öfen für Großraum- und Autohallenheizung.



Bezug durch den Ofenhandel

Schwäbische Hüttenwerke & Wasserralfinger

Notiz: Gemiserverkehrsbüro für die deutsche Kinderkranke

Eier viele Eier
besonders in der Zeit, wo sie gute Preise bringen, im Herbst und Winter — darauf beruht das Geflügelhalters Erfolg.

Muskator
Geflügelkorn — Legeschnitz
Bergisches Kraftfutterwerk G.m.b.H.
Düsseldorf-Hafen
Fordern Sie Muskatorkorn von Ihrem Händler oder wenden Sie sich direkt an:
Muskator-Verkaufskontor, Robert Hartmann
Stuttgart, Alleenstr. 29

Lohnkündigung im nordfranzösischen Bergbau. Die Arbeitgeber im nordfranzösischen Bergbau haben den Lohnarif aufgesetzt und eine 10prozentige Lohnsenkung angekündigt, die in zwei Abschnitten am 1. Februar und am 16. März durchgeführt werden soll.

Gründung einer Hochwaldmolkerei. Auf einer Landwirterversammlung in Hermerstein auf dem Hochwald (Reg.-Bez. Trier) wurde die Gründung einer Hochwaldmolkerei beschlossen, der hundert Bauern als Mitglieder beitreten. Das Anlagekapital beträgt 90 000 Mark, von denen der preussische Staat 15 000 Mark als verlorenen Zuschuß gibt; 75 000 Mk. teilt die Preussische zu 5 v. H. bei zehnjähriger Tilgung. Die Molkerei, bei der man mit einem täglichen Umsatz von 8—10 000 Liter Milch rechnen wird bei der Rückkehr des Saargebiets zu Deutschland von besonderer Wichtigkeit sein, weil dann das Saargebiet wieder regelmäßig mit deutscher Milch versorgt wird.

Konfuzie: Karl Wirth, Gemischtwarengeschäft in Freudenstadt. — Fa. Zementwarenfabrik Laupheim GmbH, in Laupheim. — Frau Emma Carretta Wein- und Süßfrüchtehandlung in Ludwigsburg. — Pfortheimer Lebensmittelgesellschaft Th. Luger in Birkenfeld. — Neuenbürg. — Dag Kupp, Käser in Wolfegg. — Badsee.

Vergleichsvereine: Fa. Gebr. Harburger, Papier- und Kurzwarengroßhandlung in Elm. — Karl Hefele, Bau-geschäft in Ravensburg. — Theodor Schairer, Trikotwaren-fabrik in Truchtersingen. — Balingen.

Zahlungseinstellungen: Müllereifabrik und Zerkleinerungs-geschäft S. Schwarzfeld, Feuerbach-Berlin. — Asphaltwerke R. Tagmann GmbH, Düsseldorf. — Band- und Bordfabrik Thiel u. Wurm, Barmen, gegründet 1857.

Mannheimer Produktenmarkt, 28. Jan. Weizen inf. 75—76 R. 25.50—25.75, 73—74 R. 24.50—24.75. Roggen inf. 22—22.25.

Käfer inf. 15.25—18, Braugerste präz. 19—19.75, Futtergerste 18.25—18.50, Mais mit Saat 17.75—18, Weizenmehl Spez. 0, Sorte 1: Jan.-Febr. 35.50—37.50, Weizenmehl südd., Auszugs-mehl Januar-Februar 39.50—41.25, südd. Weizenbrotmehl 27.50, mit Auslandszw. 29.25, Roggenmehl 69—70 Proz. Ausmahlung 30.75—31.75, Kleie feine 8.75—9, Bietreiber mit Saat 12.25 bis 12.50, Erbsenmehl 13.50. Tendenz: Die Forderungen für An-landsweizen sind wesentlich erhöht. Der Konsum hat sich gebessert. Tendenz befestigt.

Bremen, 28. Jan. Baumw. Middl. Unio. Stand. Loko 7.83.

Märkte

Stuttgarter Schlachthofmarkt, 28. Jan. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 5 Ochsen, 3 Bullen, 37 Jungbullen, 32 Rinder, 30 Kühe, 220 Kälber, 502 Schweine. Davon blieben unerkaufte: 4 Jungbullen, 11 Rinder. Verkauf des Marktes: Großvieh schleppend, Heberstand, Kälber langsam.

Ochsen:	28. I.	26. I.	Kühe:	28. I.	26. I.
ausgemästet	—	29—32	fleischig	—	12—15
vollfleischig	—	26—27	gering genüßl.	—	9—11
fleischig	—	21—24	Kälber:		
Bullen:			feinste Mast- und beste Saughälder	35—38	36—39
ausgemästet	24—25	24—25	mittl. Mast- und gute Saughälder	29—34	30—34
vollfleischig	21—23	22—23	geringe Kälber	25—28	26—29
fleischig	—	20—21	Schweine:		
Rinder:			über 200 Pfd.	—	—
ausgemästet	32—35	32—35	240—300 Pfd.	41	40—42
vollfleischig	25—30	26—30	300—240 Pfd.	40—41	40—42
fleischig	21—24	21—24	180—200 Pfd.	38—39	38—39
gering genüßl.	—	—	120—160 Pfd.	36—37	36—38
Kühe:			unter 120 Pfd.	36—37	36—38
ausgemästet	—	22—26	Seuen:	28—33	28—33
vollfleischig	—	17—20			

Viehpreise, Biberach: Farren 90—160, Ochsen 400, Kühe 125 bis 200, Kälber 250—350, Jungvieh 85—130, Kälber 32—36. — Leonberg: Kälber 350—450, Kühe 300—450, Rinder 100—250 M.

Schweinepreise, Biberach: Milchschweine 11—18, Käufer 30 bis 35. — Fellbach: Milchschweine 13—20. — Isfeld: Milchschweine 9—15. — Leonberg: Milchschweine 8—17, Käufer 18 bis 26. — Sietzingen a. d. Jildera: Käufer 27—53, Milchschweine 6—15. — Spaldingen: Milchschweine 9—12. — Wangen i. A.: Ferkel 9—18. — Weilerstadt: Milchschweine 8—13 M.

Fruchtpreise, Biberach: Weizen 8.80, Weizen 11.30, Gerste 8 bis 8.80, Haber 7.80—8.20. — Wangen i. A.: Haber 8—9, Gerste 9.50—10.50, Roggen 11—12, Weizen 11.50—12.50. — Leutkirch: Gerste 9.20—9.50, Haber 7.85—8.50 Mark.

Verkauf, Landwirt Bonifaz Schuler in Sulzbad. — Ravensburg verkaufte sein etwa 80 Morgen umfassendes Hofgut samt Gebäude und Inventar an Landwirt Hugo Pütterer in Baisenhof. — Der Kaufpreis betrug 40 000 M.

Das Wetter

Der Einfluß des europäischen Hochdrucks dürfte vorerst noch anhalten, so daß für Samstag und Sonntag trockenes und vielfach heiteres Wetter zu erwarten ist.

Vom Rundfunk

Die Rundfunkteilnehmer sind wie sich aus den Stammlisten der Postanstalten ergibt, zu 30 v. H. Betriebe und selbständige Erwerbstätige, 25,6 v. H. Arbeiter 22 v. H. Angestellte, 13,5 Beamte, Militärpersonen und Lehrer, 8,9 v. H. Personen ohne Beruf oder Berufsangabe. Im Jahr 1932 werden in Europa 194 Rundfunksender in Betrieb sein, davon 29 in Deutschland.

Danksgiving.

Allen denen, die uns beim Nachforschen nach unserem erblindeten Sohn und Bruder **Fritz** so teilnehmend zur Seite standen, sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank.
Familie Pfumm.

Kennbachbrauerei

Samstag und Sonntag
Mehlsuppe
wozu freundlich einladet **Jos. Wegel.**

Trotz alledem

ist der reich der gesund ist.
Denn arm und gesund ist besser als reich und krank. Gesundheit ist und bleibt das höchste Erdengut. Deshalb befolgen Sie den Rat berühmter Männer der Wissenschaft und trinken Sie zur Erhaltung oder Wiedererlangung Ihrer Gesundheit eine der 4 Sorten des heilkräftigen, wohlschmeckenden und dabei billigen

- Rhöner Gebirgskräuter-Tee.**
- Nr. 1 Gegen Nichte, Rheumatismus, Ischias, Hexenschuß, Arterienverfaltung, Magen- und Darmbeschwerden, Appetitlosigkeit, Nieren- und Blasenleiden usw.
 - Nr. 2 Gegen Verdauungs-, Blutsucht, Kopfschmerzen, Hämorrhoiden, Krampfadern, geschwollene Beine, Wasserfucht, Fettseligkeit etc.
 - Nr. 3 Gegen Grippe, Husten, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma, Lungenleiden etc.
 - Nr. 4 Zur Blutreinigung und -verbesserung, gegen Schlaflosigkeit, Verstopfung und Hautunreinigkeiten.
- Diese Teesorten sind im In- und Ausland wegen ihrer hervorragenden Heilwirkung berühmt und nur in der Apotheke zu haben. Rhöner Gebirgskräuter-Tee hat tausenden geholfen und hilft auch Ihnen. Überzeugen Sie sich durch Kauf eines Päckchens. Zu haben in Wildbad in der Stadtapotheke.

Sämtliche Geschäfts- u. Familien-Drucksachen
liefert schnell und preiswert
die Druckerei des Wildbader Tagblatt.

Morgen
am Samstag den 30. Januar
beginnt meine

Weisse Woche

Ungeahnte, niedrige Preise für gute
Qualitätswaren sind ihre Merkmale
Beachten Sie deshalb das morgen
an dieser Stelle erscheinende
Preisangebot

PHIL. Bosch NACHE
INHABER FRITZ WIBER
WILDBAD



Freiw. Feuerwehr Wildbad.

Gasturs

Seute abend 1/8 Uhr
Beginn des Gasturses.
Die Teilnehmer haben sich
7.20 Uhr dort einzufinden,
damit pünktlich angefangen
werden kann.
Das Kommando.



sind Ihre Kinder man-
cherlei Gefahren aus-
gesetzt. Erkältungen,
Husten, Heiserkeit, Ka-
tarrh trotzen Sie und
Ihre Kinder durch die
wirksamen und
billigen

Kaiser's
Brust-Caramellen
mit den 3 Tannen

Jetzt: Beutel 35 Pf., Dose 75 Pf.
Zu haben bei: Stadt-Apotheke Dr.
C. Metzger, Nachf. H. Stephan;
Eberhard-Drogerie Carl Plappert;
C. Aberte Inh. E. Blumenthal; Wilh.
Bott; Emille Hammer; Ludwig
Kappelmann, Robert Treiber und
wo Plakate sichtbar.

